

Schleswig-Olstein hat Sie kriek,
 Ist noch mehr umschlunge;
 Deutscher Bursch geht hin: der Siek,
 'Eisa, ist errunge!
 Plöblich kommt die Diplomat,
 Maakt die scheußlichste Berrath:
 Schocke-schwere-Noten!

Raritäté excellent:
 Sturz von saul Minister,
 Dffizier, der rückwärts rennt,
 Pfaffe und Philister;
 Muth und Kraft im Volke doch,
 Immer frisch erhalte noch:
 Braver, braver Deutscher!

Sylvesterrausch

eines

Berliner Arbeiters.

Frischer (hat nach brendeter Sylvesterfeier auf einer Bank unter den Linden geschlummert; er erwacht und steht sich befremdet um). Diese, stille Nacht? Unter'n Linden? Sylvester? Punsch? Freiheit? Glück gewünschen? Aha! (nimmt den Hut ab) Schlafen Sie wohl, 1848! Ich weene Ihnen eine Thräne nach un danke Ihnen vor Allens (aufspringend). Ich bin begeistert, bin ich! (fällt wieder auf die Bank) Des kann ich; ich bin frei! Des kann ich so jut wie jeder Andere — Banquier oder Graf — kann ich des. Ich bin gleich! Ich bin gleich mit Allens, so wie — so wie mir Allens gleich is. Ich bin brüderlich! Ich bin Brüder von Alle, von alle Menschen, blos von die re-ochs-achs-jo-

nähren Theekessels nich. 1848, komm' mal her! Laas Dir mal in's Gesicht sehen, schönstes — erhabensten — stes Jahr der Menschheit. Du siehst janz jut aus, janz jut! Stirbst mit



rotte Backen un mit offne, feurige Dogen. Was is des vor Feuer? Arrrrrrrevoluzionsfeuer? Freiheitsfeuer? Liebesfeuer? So is es; — schlaf' wohl! Leje Dir janz ruhig bei Gewigkeittens zu Bette: Du hast Deine Schuldigkeit gedahn! Wir werden Dir nich verjessen, werden wir nich: wir lieben Dir! Bist 'ne jute Seele, ju'n Nacht! Ne, hör' mal, Du, dreh' Dir noch mal um, 1848, ich habe Dir noch was zu fragen, seh' mir noch mal an. So! Was hast Du gedahn? Du hast uns jeweckt, hast Du uns, Uns, Mir, die Menschheit! Stille! abwarten, was ich sagen werde! Du hast die verfluchte Tyrannie den Dolsch in die Brust jestoßen, damit sie ausblutet, un damit — wie? was? — rosenrother Frühling wird, für Uns, für's Volk, für's große, weite Volk, den die Erde gehört, Himmel un Erde! Des war nett von Dir, war es, un nanu kannte schlummern jehn, un kannt alle die andern Fünf, Sechs oder Sieben Dausend

Jahre, die vor Dir waren, sagen: en Compelment von uns, un sie hätten nischt jedocht, oder jedaucht. Jar nischt nich hätten sie jedaucht! Sie sollten sich was schämen, sollten sie sich! En Compelment von mir, Arbeiter Frischer, Brüderstraße Nr. 49, un sie sollten sich was schämen! (Er schwant weiter.)

Wer hat die Welt jeschaffen? Gott? Meinswesen! (steht still) Worum hat er ihr geschaffen? Wie, wo? (laut rufend) Entweder, oder! (etwas beruhigter) Entweder die Welt konnte jleich jut jeschaffen sind, oder sie brauchte jar nich jeschaffen zu werden. Denn wär't noch so! Wenn wir nischt von wüßten, wenn wir nischt von alle die Jeschichten, von Himmel un Sterne, von Jechimeräthe un Leutnams, von Zahnschmerzen un Cabbenetsorders, von Hunger un Könje, von die ganze Naturjeschichte un von Durst nischt nich wüßten, denn wär't noch so! Denn dhäte uns keen Finger weh, un — un't Herz doch nich. Aber anjezt, als wie alleweile? hm? Wenn't alleweile besser wird, denn is et späte! Wenn't alleweile besser wird, wo so? hm? Des war bei die Schöpfungs-jeschichte een Ufwaschen: worum is es früher nich besser jewesen? (er bliät zum Himmel empor) Worum sind wir nicht schon früher frei geworden, hm? (läßt den Kopf sinken) Keene Antwort! Immer un ewig dieselbe Jeschichte: keene Antwort. Det is wahr: eine Frage an't Schicksal hat man frei, aber — et antwort't nich. (Er geht auf einen Constabler los.) Bileicht antwort't des Schicksal hier, der Kommstaapler. Hör'n Se mal, Herr jechimer expediernder Kommstaapler, was ich sagen wollte: worum hat Gott die Welt erschaffen? Entschuldjen Sie, ne, ick wollte Ihnen anders interpappel—plapper, peppel—pelliren, interpelliren! (Er legt seine Hände auf des Constablers Schultern.) Warum hat Gott die Welt nich jleich frei jeschaffen, ohne Könje, ohne Kommstaaplers, hm? So wollt' ick Ihnen interpeppelliren. Wozu dieser Umwech, hm? Wie?

Constabler (macht sich los von ihm). Gehen Sie zu Hause un verhalten Sie sich ruhig.

Frischer. Siehste, wie De bist! Worum hat Gott die Welt nich jleich frei jeschaffen: gehen Se zu Hause un verhalten Se sich ruhig! Des is des alte Lied: jehen Se zu

Hause un verhalten Se sich ruhig. Wie se uns noch mit Füßen jetreten haben un wir wollten schreten, hieß es: jehen Se zu Hause un verhalten Se sich ruhig, un jekt, alleweile, nu wir ihnen einije Barrikaden unter de Nase jerieben haben, un Uns de Krone uffjeseht haben, un Uns selber an de Rejentschaft jebracht haben, nanu fangen se schon wieder an un sagen: jehen Se zu Hause un verhalten Se sich ruhig. (Zu einem Nachtwächter) Hör'n Se mal, Nachtwächter, hohe obrigkeitliche Person, Sie sind doch ein Mensch, sind Sie, nich wahr? Sie sind doch ein Mensch, der seine fünf Sinne nöthig hat: was sagen Sie zu den Umwech? Wie?

Nachtwächter. Wat vor'n Umwech?

Frischer (sinnend). Wat vor'n Umwech? Von't Schönhaufer oder Rosendhaler Dhor durch de Königsstraße nach'n düstern Keller un wieder zurück. Hm? Was sagen Sie zu den Umwech?

Nachtwächter. Sie sind besoffen. (Geht weiter.)

Frischer. Ganz richtig, des bin ich, des bin ich an jeden Sylvesterabend: ich danke Ihnen vor de Anerkennung. Des bin ich an jeden Sylvesterabend wegen de Gleichheit. Was die Vornehmen Recht is, is uns Arbeiter billig. Alle sind heute besoffen. In diesen Augenblicke is die ganze Welt besoffen! Ein schöner, ein großer Nojement: Allens besoffen! (Er geht dem Wächter nach.) Es dhut mir leid, dhut es mir, desß Sie hohe obrigkeitliche Horn-Person, desß Sie eine Ausnahme sind, desß ich Ihnen sagen muß, desß ich es Ihnen nich verschweigen kann: desß Sie nüchtern sind! Man sagt so was seinen Menschenbruder nich jerne nach, aber die Wahrheit jecht über Allens. (schreit) Die Wahrheit jecht über Allens! (wieder leiser zum Wächter) Zu'n Nacht, Majistraat! Zu'n Nacht Kommstaapler von vorher! Prost Neujahr! Jott schenke Ihnen ein selijes Ende. Wenn Sie, Sie Nachtwächter! wenn Sie mal bei Dage Zeit haben, denn besuchen Se mir in de Brüderstraße Nummer 49 in Schlafstelle. Von Morjens Biere bis Fünwe jeb' ik Audienz, de überjen Stunden muß ik arbeeten als rechtschaffner Mann. (steht still, heftig:) Wer sagt hier, desß ich keen rechtschaffner Mann wäre? Wer? Esel verdammter, Pappstoffel, Hundekerl, Schafsopp, Pflaumflegel, Bratenflaps, Bummellümmel, Neachsjongeer,

Theekessel! (Droht einem Laternenpfahl mit geballter Faust.)
 Ich bin freundlich zu Ihnen, zuvorkommend, un Sie sind je-
 fälligst ein rober Esel, wenn Sie erlauben wollen.



Nachtwächter (kommt wieder vorüber). Wenn Sie
 hier noch lange schreien un so viel raisenieren, denn wer'n
 Se woll diese Nacht 'ne andre Schlafstelle als in de Brüder-
 straße Nr. 49 haben. (Geht weiter.)

Frischer (bleibt stehen und sieht ihm mit müden Augen
 nach.) Wie? Was? Ach so, die alte Bürgerwehr stichelt uf
 de Kommstaaplers. Ach so: diesen feinen Gedanken errath'
 ich. Er meent, ich könnte, — mit meine — wie heeßt et? —
 Schlaf-Sonderintressen vor diese Nacht in den Staat ufsehen,
 mir verallgemeinern, mir mit de Stadtfochtei vereinbaren.
 (sehr erregt) Wenn mir Gener anrührt, den hau' ich um de
 Gedankenfreiheit, det ihm en Jense'd'arm aus de Nase looft!
 Wer mir anrührt, der is perdu, perduü komm Ludwig Vieh-
 lipp! (sanft für sich) Ich kann mir benebeln, des is meine
 Freiheit. Was dhut die Regierung? Sie benebelt mir meine
 Freiheit, also kann ich mir meine Freiheit allene benebeln,

kann id. (sehr lebhaft gestikulirend, laut) Die ganze Welt is benebelt, Allens benebelt, so weit die deutsche Zunge reicht. Der Reichsverweser ooch, Alle! (sanfter) Nebel is Nebel, der frägt nach keene Hoheit nich. Wir sind noch alle so benebelt, des wir den Wald vor lauter Beeme nich sehen. Wir haben noch Alle Bretter vor'n Kopp; wir stehen noch, wie der junge Mensch in de Volksversammlung sagt, unter die Tyrannei von de Vorurtheile, stehen wir. (nachdenkend) Wenn ich jetzt, alleweile ein Glas Punsch hätte, denn — denn dhät ich, was ich wüßte. (sich verbessernd) Denn wüßt ich, was ich dhäte. (mit entschiedener Sicherheit) Ich dränke es! (läßt den Kopf sinken) Diese Fähigkeit, diese Fesinnung habe ich. Es sind die Folgen einer zu drocknen Zunge, weil die verschiedenen polittschen Frajen noch nich jelsßt sind. (Er verfällt in eine Art träumerischer Speculation.) Denn Des is Allens Theorie. Die Arbeet muß sich selbst helfen. Der Mensch muß sich ooch selbst helfen. Der Staat muß sich ooch selbst helfen. Gott muß sich ooch selbst helfen. Von die Conschitschtuschtischtu — schtution wer' ich nich satt, weil hier ein König is un ein Volk, welches! Un überjens bleib' ich dabei, des es ein Umwech is. . . . des es ein Umwech is. . . des wir . . . des wir . . . nanu muß ich mir um Entschuldijung bitten, des ich vergessen habe, was ich mir habe sagen wollen.

Nachtwächter (pfeift). . . . is die Klock!

Frischer (horchend). Gens? Erscht een Uhr? Gott, wo wird man heute seinen Abend hinbringen! Jä floobe überjens, floob' id, des es mehr is, als hier jespiffen wird. Jä floobe, der Majistraat hat sich verpffissen, hat er sich. Die Magistrate un die Dbrigkeiten un die Rejierer haben des oft an sich, des sie nachjehen un stillstehen, wenn man sie nich immer jehörig ufzieht. (steht still) Die Zeit eilt. (er gähnt) Die Stunden fliehen. Wenn id man wüßte vor wem? Vor uns? Wir haben ihnen ja jar nicht jedhan! Ach ja so, nu wees ich, vor wem die Stunden fliehen. Vor de Rentiers un de Vornehmen un de Leutnams. Die schlagen de Zeit dodt, det sind Helden, aber die Zeit, die Stunden sind feige, un darum kragen se aus. Wenn die Morjenstunde alleene flöhe, denn könnt' id mir det noch anders erklären, denn die hat Sold im Munde, det is ne Capitalistin, wenn



die jezt hier in det bewegte Berlin Pech gibbt, det is keen Wunder. Aber id merke überjens, des sich meine Gedanken verwirren. Wenn id man blos Ein Glas Punsch hätte, denn (zu einem vorübergehenden Herrn) stille! jezt sprech' id! (wieder ruhig fortfahrend) denn würd' id mir wieder sammeln, würd' id mir. (Zu einem andern Herrn) Hör'n Se mal, deutscher Bruder, haben Sie nich zufällig ein Glas Punsch bei sich, womit Sie mir unter die Arme reifen könnten? Wo?

Der Herr (lächelnd). Nein, deutscher Bruder. Aber wenn Sie mich mal besuchen wollen, will ich Ihnen eine ganze Bowle vorsezen.

Frischer. Wo sind Sie'n zu Hause, hm?

Der Herr. In Stuttgart. Gute Nacht! (Geht weiter.)

Frischer. Schlafen Se wohl, deutscher Bruder! (für sich) Des is ein sehr ein anständjer, bildungsfähiger, plausibler Mensch, der fremde Herr. Id wollte man blos ein einziges Glas Punsch haben, un er biet' mir jeich eine ganze Bowle an, wenn id mal in seine Jeزند komme. Des is schön! Des is deutsche Einigkeit, Brüderrüderlüderlichkeit! Sehr

schön is es von ihm! Dreifarbig is es von ihm! (nachdenkend) Des einzige Störende dabei is, desß er in Stuttgart lojirt und desß er verjessen hat, mir seinen Namen un Charakter zu sagen. Indessen es bleibt immer liberal von ihm; er hat jejen mir als Nation gehandelt, frankfurtsch am Mainisch, nich württembergisch oder stuttgartisch, nich jeswiesch, nich sonderbündlersch, un des macht ihm alle Ehre. Davoe soll er meine Stimme haben, soll er! (Pause) Wenn id wieder als Urwähler auftrete. Denn schreib' id uf den Zettel: der fremde Herr mit de Bowle Punsch aus Stuttgart. (steht still und schreit) Deutsche Brüder wir wollen einig sind! (läßt den Kopf auf die Brust fallen und spricht sehr gemüthlich) Ich bin einig mit mir, also seid auch einig mit Euch. Ich liebe mir, also liebt mir ooch. (energisch auftretend und schreiend) Wo stehe ich hier? (er turfelt und fällt hin) Ach so! (sich aufrappelnd) Des is heute eine betäubende, strenge Winterluft. (wieder sehr laut) Deutsche Brüder, wo stehe ich hier, hm? In Berlin, in Preußen? Jo nich! In (mit furchtbarer Stimme) Deutschland stehe id!!! (etwas gemäßigter) Ich bin ufjezungen! Ich bin ein Deutscher, kennt Ihr meine Farben! Ich bin schwarz, id bin roth, id bin gold! (nachdenkend) Die letzte Kuleur is man sehr schwach bei mir, aber — des jehört hier nich her. Des sind keene innere Angelegenheiten, des is Finanzmysterjum. (lauter) Ich bin ein reener Deutscher, ein großer Vaterländer von'n — von'n — Sundzoll bis an de Appelsinen, von'n Rheinwein bis an de Knute. Allens Preußische hab' ich mir abjepellt, hab' ich mir, un nanu — nanu könnt Ihr mir genießen. (zu einem vorübergehenden Herrn) Stille, wenn id spreche! (sich umbrehend) Ich bin keene franke Kartoffel, id bin ein Berliner. Ein Berliner is sehr jesund! Sehr! Ich sage Euch, deutsche Nationer, ein Berliner is ein sehr jesunder Junge, is er! Kopf un Herz, un Herz un Kopf, un Volk. Von innen un außen Volk, sag' id Euch: jeder Einzelne Volk. (legt den Finger an die Nase) Wißt Ihr, was des heest? (schreiend) Rejiereendes Volk heest des! Ich bin Souvereen, bin id! Ich habe mir Anno März die Krone ufjesezt, un nanu regier' id. Wart' mal, id wer' mal gleich rejiere. (er sezt sich sehr langsam auf eine steinerne

Treppe) So, des is mein Thron. Nanu stellt Euch mal Alle da hin, Nation. Wie heeß' ich'n nanu? Oberfaul! König Oberfaul von Gottes Inaden der Erschte. Wie? Ne, wenn ic' König Oberfaul bin, denn dhut Ihr am besten, Ihr seht mir ab. (schreiend) Stille, nich mitreden! (gemäßigter) Ich könnte Euch zwar erscht noch en Paar kleine Jeschichten erzählen, Familiengeschichten, aber es wäre möglich, wäre es, daß sie Euch langweilten, un darum is es am besten, Ihr seht mir gleich ab. (steht auf) So, nu bin ic' abjeseht, futsch. (sieht sich fragend um) Wie? Is Ihnen sonst noch was jefällig? (sinnend) Wat bin ich'n nanu vor'n König? Frischer? (setzt sich) Des is richtig. König Frischer von Gottes Inaden der Erschte. Nanu bringt mir mal zuerst ein Hurrah. (steht auf, schwingt seinen Hut und schreit) Hurraaah, König Frischer der Erschte soll leben! (setzt sich und denkt sehr lange nach) Nanu, wat'n nanu? (Pause) Nanu meine Ziehvilliste. Hm? Ne! Ne, jo nich! Wat ic' sagen wollte: wie so? Wie so, Ziehvilliste? Wist'r was, ich habe mir Des überlegt. Ihr dhut am besten, Ihr seht mir vooch als Frischer ab. Denn, seht mal, mir fällt es in diesen Dogenblicke nich ein, fällt es mir nich, womit ich Euch nützlich sein könnte. (er legt seinen Kopf auf eine Stufe) Sein könnte. Ich bin heute von den vielen Sylvesterdurscht (sehr lange Pause) des is ein auszezeichenter Durscht, der Sylvesterdurscht! bin ich heute sehr schwach bei Jedanken. (lange Pause) Wenn villedt Gener von Euch ... (sich aufrichtend) .. ein Glas Punsch bei sich hätte, denn! (legt sich wieder nieder, Pause) Denn wäre es möglich .. was ich sagen wollte des' ich Euch den Rath seben würde, mir abzusehen. (Pause) Aber anjeht, deutsche Na.. Nation, Frankfurt am Mein, Na... Nationalversammlung, Reisverweecher, ... wollt' ich sagen Reisverweejner, Verweeser... Centner.. Centralgewalt ... nu schläfert mir. (Pause.) Jestern war Sylvestern, un heute is Bette, und darum leg' ic' mir jeht zu Neujahr. Proost Neujahr! (halb im Traume) Ich wünsche Euch Alle .. eine ... Centralgewalt ... ein Glas Punsch ... Arbeit ... soziale Frage ... Zufriedenheit mit Hunderttausend Dhaler ein festes Leben un eine verjnügte Gesundheit .. Liebe .. un ... un .. un keine Pollezei. Proost Neujahr!